

# Optische Peilung

## Inhalt

- Allgemeines
- Kompasspeilung
- Magnet-Steuerkompassmessung
- Handpeilkompassmessung
- Deckpeilung
- Sektorengrenze

## Allgemeines

Eine Peilung ist das Messen des Winkels der Richtung zu einem Objekt und einer Bezugsrichtung.

Peilungen werden immer vom Schiff zum Peilobjekt angegeben; niemals umgekehrt.

Die Bezugsrichtung kann die Kiellinie des eigenen Schiffes sein - man erhält eine Seitenpeilung.

Für das Arbeiten in den Seekarten ist diese Art der Winkelmessung allerdings noch nicht ausreichend, da Seekarten in der Regel nach Nord ausgerichtet sind.

Hier wird der Winkel zwischen Peilobjekt und der Nordrichtung benötigt.

Eine optische Standlinie erscheint uns als Gerade - und so behandeln wir sie auch.

Bei genauer Betrachtung ist jedoch eine optische Standlinie Teil eines Großkreises und somit gekrümmt. Bei Entfernungen bis zu 20 sm fällt der Großkreis allerdings mit der Loxodromen zusammen, so dass man Peillinien bedenkenlos als Geraden in die Karte einzeichnen kann.

## Kompasspeilung

Es liegt auf der Hand, den Winkel in Bezug auf einen Kompass an Bord zu messen.

In der Freizeitschiffahrt haben wir es hier in der Regel mit einem Magnetkompass zu tun - mit den üblichen Fehlern, die damit zusammenhängen.

## Magnet-Steuerkompassmessung

Eine Peilung mit dem Steuerkompass ist in auf Yachten zwar eher selten, da die notwendigen Peilvorrichtungen kaum an Bord anzutreffen sind.

Der Vollständigkeit halber führe ich aber auch hierzu einige Anmerkungen auf.

Kompasspeilungen mit dem Steuerkompass werden entweder direkt an der Rose des Kompasses oder mit einer Peilscheibe unter gleichzeitiger Feststellung des anliegenden Kompasskurses abgelesen.

Im ersten Fall liest man direkt die Magnetpeilung ab, die mit der Ablenkung aus der Ablenkungstabelle für den anliegenden Kurs (und nicht die abgelesene Peilung) sowie der Missweisung des Seegebietes beschickt werden muss, um die rechtweisende Peilung zu erhalten.

Erst die rechtweisende Peilung kann in die Seekarte eingetragen werden.

### Rechenschema

<b>MgP</b>	<b>112 °</b>
<b>Abl</b>	<b>- 2 °</b>
<b>mwP</b>	<b>110 °</b>
<b>Mw</b>	<b>+ 1 °</b>

rwP

111 °

Im zweiten Fall wird die Seitenpeilung ermittelt, die dann zum rechtweisenden Kurs des Schiffes addiert die rechtweisende Peilung ergibt.

Rechenschema	
MgK	350 °
Abl	- 2 °
mwK	348 °
Mw	+ 1 °
rwK	349 °
SP	122 °
rwP	111 °

## Handpeilkompassmessung

Beim Handpeilkompass sieht das Verfahren aus wie dem Ablesen der Magnetpeilung an der Rose des Steuerkompasses - mit einem Unterschied.

Der Handpeilkompass ist kein ortsfestes Instrument sondern kann an jeder beliebigen Stelle an Bord benutzt werden - insofern fällt es schwer, eine Ablenkungstabelle aufzustellen. Denn diese bezieht sich ja immer auf einen Kompass an einem bestimmten Einbauort.

Da also keine Ablenkungswerte ermittelt werden können, wird die abgelesene Handkompasspeilung nur mit der Missweisung des Seegebietes beschickt.

## Deckpeilung

Besonders zuverlässige Peilungen erhält man, wenn bekannte Richtungslinien aus der Seekarte entnommen werden können.

Hierzu eignen sich Richtfeuer aber auch andere geographische Gegebenheiten gleichermaßen - soweit sie in der Seekarte verzeichnet sind. Das können beispielsweise sein:

- auffällige Gebäude (Türme, Kirchen, Funkmasten)
- Leuchttürme
- Huks / Inseln / Kaps
- Bergspitzen

Die Umgebung kann auf das Vorhandensein solcher Linien abgesucht werden, ein Vergleich in der Seekarte ergibt dann, ob die Linie auch brauchbar ist.

Eine solche Linie, die ich auch gerne "feste Linie" nenne, ist einer Kompass-Peilung in jedem Fall vorzuziehen, da Ablesefehler sowie Beschickung durch Ablenkung und Missweisung vermieden werden.

Kritisch wird es nur, wenn ein Objekt nicht genau identifiziert werden kann - z.B. eine flach zum Wasser hin abfallende Landspitze.

## Sektorengrenze

Ebenso brauchbar ist die Sektorengrenze eines Leuchtfeuers.

Diese ist bei Dunkelheit gut erkennbar, in der Seekarte verzeichnet oder kann im Leuchtfeuerverzeichnis nachgesehen werden.

